

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 19.

Mittwoch, den 13. Februar 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zur gest. Beachtung!

Das nächste Blatt erscheint am
Freitag nachmittag
und bitten wir, Inserate hiesfür uns längstens
bis Freitag, vorm. 10 Uhr
einzusenden.

Die Redaktion.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Heute Mittwoch abend präcis 8 Uhr
Singstunde.

Der Vorstand.

Frisch gewässerte

Stod-Fische
empfehlen Chr. Batt.

Wohnung

von 2, 3—4 Zimmer mit Zubehör zum
Betrieb eines feinen Wasch- u. Bügelge-
schäfts wird sofort oder auf 1. April zu
mieten gesucht.

Gest. Offerte mit Preisangabe sind zu
richten an die Redaktion ds. Bl.

600 St. Feueranzünder

zu M. 1.40

sind zu haben bei Gottl. Jaas.

Schöne

Pfälzer-Zwiebel

sind eingetroffen bei Chr. Batt.

Für Damen- Hochzeits-Kleider

empfehle rein wollene

Schwarze Mohairstoffe

billigst G. Rieringer.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

Neuenbürg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu den Neubauten der neuen Heilanstalt in Schömberg hat der Unterzeichnete nach-
stehend aufgeführte Bauarbeiten in Afford zu vergeben:

- 1) Grab-, Betonier- u. Maurerarbeiten
(werden nur in eine Hand vergeben);
- 2) Zimmerarbeiten;
- 3) Gypserarbeiten;
- 4) Verschindlungen;
- 5) Schreinerarbeiten;
- 6) Glaserarbeiten;
- 7) Klebnerarbeiten.

Zeichnungen und Affordunterlagen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten auf-
gelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen ihre Offerte längstens bis

Samstag, den 16. ds. Mts.

bis Mittags 12 Uhr

abzugeben.

Neuenbürg, den 11. Februar 1901.

Stadtbaumeister Klingler.

Wildbad—Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 14. Februar 1901

in das Gasthaus z. Rössle in Calmbach

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-
nehmen zu wollen.

Adolf Blumenthal,

Mina Seyfried.

Kirchgang um 12 Uhr.

Frisch gemahlene

Grünkerne

per Pfd. 60 - empfehlt.

Chr. Brachhold.

Maggi-Suppeneinlagen

sind wieder frisch eingetroffen bei

J. F. Gutfuß.

Paniermehl

empfehlen

Bäcker Bechtle.

Schuhfett

in Büchsen à 2 M. u. 3 M. 50 -

empfehlen Fr. Schmid, Straubenbera.

Als Linderungsmittel für Husten empfiehlt
meine

Eibisch-

Honig- u.

Brustthee-

Bonbons

G. Lindenberger, Hofconditor.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlte ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 \mathcal{F} an per Liter
Rot-Weine von 55 \mathcal{F} an per Liter.

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's

Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Packet 25 Pfg. bei Chr. Brachhold in Wildbad.

Bermann Ruhr

Hauptstraße.

empfehlte in stets frischer Ware:

Knack-
Schützen-
Pfeffer-
Ranch-
Schinken-

Wurst

Schwartenmagen (weiß u. rot.) sowie alle Sorten feinere Wurstwaren, Schinken roh und gekocht im Querschnitt.

Sehr schöne

Zwetschgen und Dampfpäpfel

empfehlte Wilh. Fuchslocher.

Presshese

von vorzüglicher Triebkraft empfehlte Bäder Beckle.

Alter

Tokayer-Wein u. Tokayer-Cognac

empfehlte Chr. Brachhold

Mundschau.

Stuttgart, 9. Febr. Febr. v. Mitternacht ist heute aus Friedrichshafen hier eingetroffen und hat u. a. auch dem Präsidenten der Abgeordnetenversammlung im Ständehaus einen Besuch abgestattet. Von den Mitgliedern des Staatsministeriums wurde ihm ein künstlerisch ausgestatteter Ledersessel zum Geschenk gemacht. Herr v. Mitternacht wurde auch vom König empfangen.

— Für die württembergische Armee hat der König von Württemberg nach der „Kreuz-Ztg.“ befohlen, daß die Stewka für sämtliche Truppenteile, nach Ausbruch der Bestände

an Wolton, aus selbstgegrauem Tuch, und schon jetzt nach dem Schnitt der vorgelegten Probe gefertigt werden soll.

Cannstatt, 8. Febr. Lehrer Schweppler von hier, hat laut „Neckarbote“ Celluloid für Schreibzwecke erfunden. Auf demselben schreibt es sich so gut wie auf dem besten Schreibpapier. Es wird durch die Schrift nicht angegriffen, ist zäh und dauerhaft und dabei doch weich und geschmeidig. Ein Chemiker stellte hierzu eine Tinte her, die nach dem Antrocknen durch Aufgießen von Wasser wieder vom Schreibpapier abgelöst werden kann, ohne die geringste Spur zu hinter-

lassen, so daß die Schreibblätter die ganze Schulzeit über benützt werden können, wodurch Schiefertafel und Papier erspart werden können.

Frendenthal (O.A. Besigheim), 8. Febr. Nachdem vor acht Tagen in der Nähe von hier ein Wildschwein erlegt wurde, traf vorgestern der Forstwart Delschläger im Hofammerwald „Tiergarten“ auf weitere 6—8 Stück. Er gab einen Schuß auf den Oberab, der mit offenem Rachen sich gegen ihn stellte, durch einen zweiten Schuß aber tot niedergestreckt wurde. Zu gleicher Zeit wurde ein zweites Wildschwein in den Bug ge-

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Liebe und Teilnahme welche uns bei dem Unglücksfall mit nachgefolgtem Tode unseres lieben Kindes



Karl Wilhelm

von allen Seiten zu teil wurden, sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte insbesondere aber den Bahnbeamten und Bahnbediensteten sprechen ihren innigsten Dank aus.

Weichenwärtter Bürkle
mit Familie.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 16. Februar 1901

in das Hôtel Maisch

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Christian Fessbauer,
Wilhelmine Schmid.

Ausgang um 1/2 12 Uhr vom Gasth. z. Adler aus.

Turnverein Wildbad.



Am nächsten

Samstag, den 16. ds. Mts.

findet in der hiesigen Turnhalle eine

Fastnacht-Unterhaltung

mit Tanz statt, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Masken erwünscht.

Eintrittsgeld pro Person 30 Pfennig.

Der Turnrat.

Maskenabzeichen sind an der Kasse zu haben.

Bestellungen wegen leihweiser Ueberlassung von Maskenkostümen wollen längstens bis Mittwoch, den 13. ds. Mts. beim Cassier Frisch gemacht werden.



schossen, konnte aber nicht weiter verfolgt werden und wurde heute morgen tot aufgefunden. Beide wurden an die kgl. Hofkammer nach Stuttgart geliefert. Der Oberwog ausgeweidet 220 Pfund, die Bache 90 Pfund. Es ist noch gute Aussicht auf Jagdbeute im Stromberg, da noch ein ganzes Rudel von 20—25 Stück gesehen wurde.

Gaildorf, 9. Febr. Gestern morgen wurde zwischen Sulzbach und Laufen eine ältere verheiratete Frau von Sulzbach, W. Gaildorf erfroren aufgefunden.

Neuenbürg, 9. Febr. Unter Leitung des Hrn. Regierungskommissärs, Regierungsrats Stamer aus Reutlingen hat am 7. und 8. d. Mts. die Amtsübergabe des K. Oberamts Neuenbürg von Herrn Regierungsrat Pfeleiderer an den zunächst als Oberamtsverweser bestellten Hrn. Regierungsassessor Kälber stattgefunden.

— **Wirksfeld.** Der hiesige Gemeindevorstand Jakob Förschler erhielt für seine Verdienste um den Jagdschutz ein Anerkennungsdiplom samt einer Prämie von 12 M. von dem deutschen Jagdschutzverein, Landesverein Württemberg. Ausgestellt und unterzeichnet ist die Urkunde von dem Vorsitzenden, Herzog Albrecht von Württemberg.

Altensteig, 8. Febr. Seit dem 1. d. M. befindet sich die neuerstellte Molkerei, eingerichtet für Dampfmaschinenbetrieb in unserer Nachbargemeinde Ueberberg in Thätigkeit. Bis jetzt werden 500 Liter Milch von den Genossenschaftsmitgliedern pro Tag geliefert. Die Lieferanten erhalten 7 S pro Liter und Rückerstattung der Magermilch. Die gewonnene Butter wird zum größten Teil an eine Kurlerüber Großhandlung geliefert.

Freudenstadt, 7. Febr. (Sturmshaden.) Wie jetzt feststeht, hat der letzte Sturm in den hiesigen Stadtwaldungen ca. 2200 Festmeter Langholz niedergelagt. In den Staats- und Gemeindevaldungen des Bezirks soll der Schaden noch erheblich stärker sein.

Ravensburg, 9. Febr. Originell, aber strafwürdig ausgenutzt, hat eine unbekannt Person das arbeitsreiche Weinjahr 1900 dadurch, daß sie auf den Namen eines bekannten Bauern im nahen Krünkraut ein Faß Tirolerwein abholen ließ. Die Geschäftsfrau glaubte dem Unbekannten und übersandte dem Bauern die Rechnung, der jedoch von der ganzen Affäre keinen blauen Dunst hatte und sich für Zahlung der Rechnung schämens bedankte. Das Faß mit dem Inhalt von 25,7 Liter wird nun durch die Staatsanwaltschaft gesucht und es wäre zu wünschen, daß der freche Betrüger ermittelt würde.

Vom Bodensee, 8. Febr. Erfroren aufgefunden hat man zwischen Hattenweiler und Kirnbach die Botin Marie Groß aus erstem Ort.

Pforzheim, 9. Febr. Wie sehr das englische Volk um seine Königin trauert, das spüren die hiesigen Bijouteriefabrikanten am besten. Die Fabrikanten sind mit Aufträgen in Trauerbijouterie überhäuft. Manche Fabrikanten fertigen nur noch erdidierte (schwarze) Ketten, Brochen, Armspangen u. s. w.

Karlruhe, 10. Febr. Oberbürgermeister Schuegler wurde mit 100 (von 101 abgegebenen) Stimmen wieder zum Oberbürgermeister gewählt.

— **Elberfeld.** Der schupplichtige Knabe Boergener wurde durch einen 15jährigen Jungen, Namens Luepke erschossen. Den angestellten Ermittlungen zufolge erhielt

Luepke den geladenen Revolver von einem gleichaltrigen unbekanntem Jungen mit der Aufforderung, abzuschließen. Als dies geschehen, entriß der Bengel dem Luepke die Schusswaffe und erschloß, während Boergener alsbald verstarb. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

— **Die Königin von Holland** verließ ihrem Gemahl Sitz und beratende Stimme im Staatsrat. Der neue Titel des Herzogs ist: Prinz der Niederlande und Herzog zu Mecklenburg, königliche Hoheit. Die Königin Wilhelmina fügt ihrem Namen den Titel „Herzogin zu Mecklenburg“ ein.

— **Eine Kage** hat dem Berliner Kabelwerk Oberspree dds mitgespielt. Da sie in den Transformator hineingetroffen war, wurde Kurzschluß verursacht und in allen Räumen erlosch plötzlich das Licht. Erst nach längerem Suchen fand man den Grund der Störung und nach Beseitigung des Uebels konnte weiter gearbeitet werden. Die Kage war natürlich total verbrannt.

Wilhelmshafen, 8. Februar. Die aus China heimkehrenden Mannschaften wurden heute von Admiral Thomsen befehligt. Der Admiral begrüßte die Mannschaften und verlas ein Telegramm des Kaisers, in dem dieser bedauert, die Truppen nicht persönlich begrüßen zu können, und ihnen für ihre Leistungen in China seinen kaiserlichen Dank ausdrückt. Der Admiral brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus. Abends bewirtet die Stadt die Mannschaften festlich.

Mez, 9. Febr. Das Kriegsgericht der 33. Division verurteilte heute Morgen den Oberleutnant Rügner vom Infanterie-Regiment 17 in Würdingen wegen Totschlages, begangen an dem Hauptmann Adams von demselben Regiment zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

— **Ein kaum glaublicher Vorfall** wird aus Auenheim in Hessen gemeldet. Kürzlich kam ein Landwirt in eine hiesige Wirtschaft und streckte einem anderen Gaste eine lebende Ratte in die Rocktasche. Der Betreffende merkte erst an der Schwere der Tasche, daß ihm etwas hineingeschoben worden und sah zu seinem Schrecken den Schwanz der Ratte daraus hangen. Nach einem Disput holte der oben genannte die Ratte wieder hervor und bis ihr vor den Augen der Gäste den Kopf ab, so daß jenen Uebel wurde und einige sich erbrecen mußten. Als der Unmensch das Tier gegen Zahlung von 2 Mark ganz zerbeißen wollte, wies ihm der Wirt die Thür. Man kann sich denken, daß man über den Verüßer einer so viehmäßigen Rohheit sehr entrüstet ist.

Marseille, 9. Febr. Bischof Fabier erklärt die Peking Meldung der Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“, er habe sich aller Wertobjekte und Geldsachen im Hause des hingerichteten Würdenträgers Luyen bemächtigt, für durchaus unbegründet. Bischof Fabier fügt hinzu, er werde sich sofort nach seiner Ankunft in Peking zur Verfügung der Verbündeten stellen, um die gegen ihn erhobenen verläumderischen Anschuldigungen zu widerlegen. Wenn irgend ein Christ ohne sein Wissen und eatzgegen seinen Anordnungen einer chinesischen Familie Schaden zugefügt haben sollte, werde er nach der Untersuchung der Angelegenheit durch die Verbündeten dafür sorgen, daß jede nur zu wünschende Genuehung gewährt werde.

London, 8. Febr. Eine Depesche Lord

Ritchener aus Pretoria vom 7. ds. besagt: Dewet befindet sich, wie gemeldet wird, noch nördlich von Smithfield und rückt in östlicher Richtung vor. Eine detachierte Truppenabteilung überschritt die Bohlinie bei Pompei-Siding und rückt gegen Philippolis. General Wetbuen meldet aus Billyfontein, östlich von Bryburg, daß er dort den Feind auseinandertrieb und 12 Wagen, sowie 200 Stück Vieh erbeutete.

Kapstadt, 9. Febr. General French besetzte Ermelo. Die Buren in der Stärke von 6000 Mann zogen sich auf Amsterdam zurück. — Wie vom 6. d. M. aus Pietretief gemeldet wird, führten die Buren einen heftigen Angriff auf Smith Dorrieas Vorposten bei Bothwell aus. Die Vorposten hatten schwere Verluste; der Feind wurde jedoch ebenfalls mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

London, 10. Febr. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 9. Februar: Die im Osten operierenden britischen Truppenabteilungen nahmen am 6. Februar Ermelo nach geringem Widerstand ein. Ein Friedensunterhändler, welcher zum Tode verurteilt ist, und die übrigen Gefangenen wurden von den Buren mitgenommen. Alle Berichte besagen, daß die Buren sehr erbittert sind. 50 Buren ergaben sich an die Engländer. Am Morgen des 6. Februar um 3 Uhr ariff Louis Botha mit 2000 Mann den General Sanit-Dorien bei Bothwell an, wurden aber nach hartem Kampfe zurückgeworfen. Ein Burengeneral ist gefallen, ein anderer wurde schwer verwundet. Ferner sind 2 Feldkornets tot. Der Feind ließ in den Händen der Engländer 20 Tote zurück; viele Buren wurden schwer verwundet. Die Engländer verloren 24 Tote und 53 Verwundete.

London, 11. Febr. Es werden jetzt auch Details gemeldet über den Kampf vom 30. Jan. am Tabakberg in der Nähe von Bloemfontein. Darnach traf Major Crewe früh am 30. Januar mit einem Convoi in der Nähe des Tabakberges ein und fand den Oberst Pilger im Gefecht mit den Buren. Crewe stieß gegen die Buren vor und dieselben verschwanden. Später zeigten sich etwa 200 derselben, die offenbar nur ausgeschildt waren, um Crewe in eine Falle zu locken. Alsobald erhielt die Kolonne desselben auch von drei Seiten Feuer und ein englisches Maxim-Geschütz wurde demoliert. Bei den Bemühungen, dasselbe zu retten, erlitten die Engländer schwere Verluste und mußten sich kämpfend in das Lager zurückziehen. Am nächsten Morgen wurde die Kolonne bei Joralespoors von General Knox aufgenommen.

— **Die geschiedtesten Gedanken** werden bekanntlich an Stammischen geboren und so wurde denn auch an einem solchen Tische in Gera beschlossen, im Gegensatz zu den Burenversammlungen eine Sammlung zum Besten der „armen“ Engländer zu veranstalten. Schließlich waren als Ergebnis 13 Pfennig beieinander. Ungefäumt wurde diese Summe an das englische Kriegsministerium nach London gesandt, mit der Bemerkung, diesen Betrag nach Belieben zur Deckung der Kosten für den südafrikanischen Krieg zu verwenden, als Ergebnis einer Sammlung in den englandfreundlichen Kreisen Geras. Nach Verlauf einer Woche — — kamen die 13 S aus London wieder zurück. Die Spende war schände zurückgewiesen worden.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

7)

(Nachdruck verboten.)

Einen Augenblick später war er auf seiner Hut; er wollte nicht voreilig und unüberlegt handeln und durch ein hastiges Wort seine Zukunft verderben, nachdem er lange Jahre diesen Zeitpunkt ersehnt hatte. War er auch nicht vorbereitet gewesen auf das, was sich während seiner Abwesenheit ereignete; hatte er sich das Wiedersehen mit seiner Tochter auch ganz anders ausgemalt, als es gekommen, so war er doch ein Mann, der sich stets rasch den Umständen anzubequemen wußte. Er besaß eine ungeheure Selbstbeherrschung, und sein eiserner Wille dämpfte das stürmische Pochen seines Herzens und verlieh ihm für eine Weile den kalten Gesichtsausdruck eines Gleichgültigen.

„Sie sind gekommen, um unsere Regatta zu sehen, Herr Oberst,“ sagte Elsie; „aber einem weitgereiften Manne wird unser Fest nur einen armseligen Eindruck machen.“

„Woher wissen Sie, daß ich weitgereift bin, mein Fräulein?“

„Sie haben den aktiven Dienst kennen gelernt,“ versetzte Elsie, „von der Medaille auf seiner Brust in das sonnenverbrannte Antlitz blickend.“

„Ja, sehr aktiven Dienst,“ versetzte der Oberst; „Leben und Kampf zwischen den Bergen gegen Guerillas und Zibustiere.“

„Also stehen Sie nicht in Diensten der Königin?“

„O nein; ich stand schon unter einem halben Duzend Flaggen, und in Centralamerika erwarb ich mir meinen Rang.“

Er beobachtete sie scharf, und ihre plötzlich verdüsterte Miene entging ihm nicht.

„In Centralamerika,“ sagte sie langsam, „o, das ist ein schreckliches Land, wo unter dem Namen Krieg ein großer Barbarismus verübt wird.“

„Dort wie überall ist der Krieg eine barbarische Sitte, mein Fräulein; die Mitternacht, die man ihm andichtet, existiert nur in Büchern, und Soldaten sind überall Wilde.“

„Ich hoffe, daß ist nicht wahr, Herr Oberst,“ rief Elsie rasch. „Ich kann und will es nicht glauben.“

„Ich focht in manchem gerechten Kampfe mit,“ versetzte Nord; „aber dennoch war es entsetzlich, das mit Toten bestreute Schlachtfeld zu sehen. Auch in Guatemala und San Salvador kämpften wir für die gerechte Sache.“

„Auch dabei sind Sie gewesen?“ fragte Elsie.

„O, ich war überall und kenne Jedermann,“ sagte Nord mit einem leichtem Lachen; „sollten Sie deshalb irgend welche Auskünfte wünschen über Sitten und Gebräuche in fernem Ländern, oder über irgend einen Freund, dessen Geschick Sie interessiert, so bin ich die Geeignete Persönlichkeit, an welchen Sie sich wenden können.“

„Nein, nein, rief Elsie zusammenschauernd, „ich möchte nichts mehr hören. Bitte lassen Sie mich in Ungewißheit — ich —“

Sie hielt inne und blickte befremdet auf Herrn Dering, der sich unbemerkt entfernen wollte. Eine unerklärliche Angst besiel sie, mit dem Fremden allein bleiben zu müssen

und sie stand im Begriff, dem Onkel nachzueilen, als der Oberst sie zurückhielt.

„Bitte, bleiben Sie, mein Kind,“ sagte er mit freundlichem Ernst; „ich möchte es als eine Gunst von Ihnen erbitten, daß Sie jetzt gleich die Fragen an mich stellen, die Ihnen vorhin auf den Lippen schwebten. Es möchte sich später keine Gelegenheit mehr dazu finden.“

Aufs Höchste überrascht blickte Elsie in das dunkle Antlitz des Obersten. War er gekommen, um ihr Nachrichten zu bringen? Sie holte tief Atem und sagte mit gedämpfter Stimme: „So hören Sie meine Frage: Wissen Sie etwas von Frank Nord? Mir scheint, es ist Ihnen bekannt, daß ich seine Tochter bin, die Tochter jenes seltsamen Mannes, welcher mich in meiner Kindheit verließ und in der Fremde ein wildes, ungezügelter Leben führte. Er ist seit Jahren verschollen, nach dem er gezwungen worden, die Präsidentschaft niederzulegen. Doch Sie wissen dies Alles. Warum sollte ich es wiederholen?“

Elsie sprach in hoher Erregung; das fröhliche Leben auf dem Flusse hatte allen Reiz für sie verloren.

„Ja, ich weiß dies Alles,“ versetzte Nord, der ruhig, aber mit ganzem Herzen ihr Wesen, ihren Charakter zu studieren suchte, „denn ich bin Ihres Vaters Freund.“

„Ich dachte mir's,“ sagte Elsie von ihm zurückweichend.

„O, sagen Sie mir, war er wirklich so grausam und herzlos, als die Blätter ihrer Schilderter?“ fuhr sie eifrig fort. „Wird die Geschichte ihn wirklich als einen Tyrannen brandmarken, der Alles seinem Ehrgeiz opferte? Vielleicht gab es doch edlere Züge in seinem Charakter, die Ihnen, seinem Freunde nicht unbemerkt geblieben sind? Wie gerne würde ich hören, daß er nicht ganz verdorben war.“

„Er war es nicht. Hat seine Tochter so bereitwillig dies glauben gelernt?“

„Und jene, welche diese Verläumdungen Ihnen zuflüsterten, nennen sich Christen?“ rief der Oberst in Entrüstung geratend. „Mögen ihre Sünden an ihnen heimgesucht werden!“

Der Oberst, welcher seine Erregung kaum mehr zu bemessen verstand, merkte, daß zunehmende Angst sich seiner Tochter bemächtigte, und hielt es deshalb für ratsam, die Unterhaltung nicht weiter fortzusetzen. Mit scharfer Betonung sagte er: „Bei Allem, was Sie von Ihrem Vater glauben, und was man Ihnen von ihm erzählt hat, halten Sie unerschütterlich daran fest, daß Ihr Vater niemals etwas gethan hat, dessen seine Tochter sich zu schämen brauchte.“

Dann erhob sich Frank Nord und verabschiedete sich von dem jungen Mädchen, das furchtsam zu ihm ausblickte, mit den Worten: „Ich will Sie nicht länger ihrer Gesellschaft entziehen; wir können morgen die Unterhaltung über ihren Vater fortsetzen.“

Schüchtern ergriff Elsie die dargebotene Hand, und mit einer tiefen Verbeugung zog der Oberst sich in das Haus zurück.

Nachdem Elsie die Erregung, in welche das eben Gehörte sie versetzte, einigermaßen niedergelämpft hatte, lehrte sie, wenn auch noch bleichen Antlitzes, zu der heitern Gruppe, welche der Regatta angewohnt hatte, zurück. Dieselbe hatte sich indessen um eine Person vermehrt, um den Sieger bei den Wettrennen,

einen jungen Italiener von einigen zwanzig Jahren, Antonio Baretto, der seit einiger Zeit in Wolston weilte.

Elsie Nord hatte ihn vor einem Jahre, als sie mit der lebhaften Phantasie eines Schulmädchens aus der Pension zurückkehrte, im Hause ihres Onkels, wo er fast täglich zu verkehren pflegte, kennen gelernt. Antonio war sehr aufmerksam gegen Elsie gewesen, hatte viel Vergnügen an ihrer Unterhaltung gefunden und häufige Spazierritte mit ihr und Fräulein Dering unternommen. Sein ritterliches Wesen hatte nicht verfehlt, einen tiefen Eindruck auf die siebzehnjährige, etwas romantisch beunlagte Elsie zu machen. Nach kurzem Aufenthalt in Wolston war Antonio Baretto dann plötzlich verschwunden, und man flüsterte sich zu, daß seine Mutter in Italien gestorben sei und ihn vor ihrem Tode noch einmal habe sehen wollen. An einem schönen Juliabend erschien er wieder in Wolston, und zwar hatte er die ganze Fahrt in der reizenden Nacht „Elsie“ zurückgelegt, die er, wie er angab, nach seiner Cousine getauft hatte. Elsie Nord dachte, es könne wohl auch anders sein; sie war jetzt achtzehn Jahre alt und weit verständiger, aber weniger romantisch, als bei Antonio's Weggehen, und dieser war betroffen über die Veränderung, welche während seiner Abwesenheit mit ihr vorgegangen war. Er wußte, daß sein Besuch ihr stets willkommen war, und daß sie besonders heute sich freute, ihn als Sieger bei der Wettfahrt zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s.

— Der Fortschritt auf allen Gebieten hat es auch ermöglicht, in Kothreiners Malzkaffee ein Fabrikat herzustellen, das nicht nur ein vorzüglicher Koffeezusatz ist, sondern sich sogar zum vollständigen Ersatz des Bohnenkaffees eignet. Das erklärt sich daraus, daß nach einem patentierten Verfahren das Malzkorn mit Extrakt aus dem Fleische der echten Koffeebohne imprägniert und so eine ideale Verbindung von Malz und Kaffee erzielt wird. Kothreiners Malzkaffee darf den Namen „Malzkaffee“ mit vollem Rechte in Anspruch nehmen; man darf ihn darum aber auch nicht mit gleichnamigen minderwertigen Erzeugnissen, die nichts anderes sind als geröstetes Malz oder gar nur gebrannte Gerste, verwechseln.

— (Schuhe wasserdicht zu machen.) Man erwärme etwas Bienenwachs und Hammelfett, bis es flüssig geworden ist, und reibe es leicht über die Ränder der Sohle, wo die Stiche sind. Das ist ein einfaches und zuverlässiges Mittel für die nasse Jahreszeit.

— Das Meer ist ein großer Friedhof. Im vorigen Jahre sind 1339 Schiffe mit mehreren Tausend Menschen untergegangen. 72 Schiffe gehörten deutschen Firmen. Beschädigt wurden 4862 Schiffe, darunter 374 deutsche.

.. (Alles umsonst.) .. Aber Papa, ich weiß gar nicht, was Du gegen meinen Bräutigam hast! — „Ach, der Mensch ist mir viel zu dumm. . . Auch hat er's auf mein Geld abgesehen!“ — „Durchaus nicht, Papa! Er will mich sogar ohne Mitgift heiraten!“ — „Na, siehst du! Da ist er ja noch dümmer als ich dachte!“